

Sich hat in alle weg'<sup>d</sup> und nie darvon gekart/  
 Ob man zu rechen sich gereitzet ihn schon hart/  
 Drumb seine tugend uns stets werden sol gepriesen:  
 Malvezzi auch der wol die Lehren hat gesetzt/  
 Zusamt den Festen<sup>2</sup> werd' hierinnen hoch geschetzt/  
 Der erst' hat die geschicht sehr weislich ausgeleget/  
 Der ander' hat sie Deütsch anher zu uns gebracht/  
 Und ihme selbstn mit ein festes Lob gemacht/  
 Daß immerwehrend er den Ruhm darvon nun treget. [A 2v]

Für den verfolgten

David

An den Leser.

Günstiger lieber Leser/ dieses aus dem Jtalianischen verdeütschete/ und im Jahre 1638. zu Rostock ausgegangene Büchlein/ ist auf gut befinden seines Verdolmetschers/ inmassen aus nachfolgender Vorrede erhellet/ nach seiner Hautsprache übersehen/ und in etwas eigentlicher eingerichtet worden/ wie er es auch im folgenden 1639. Jahre also überkommen/ und sonder zweifel dessen ortes von neuem würde haben auflegen lassen/ wan er nicht in demselben Jahre von dieser Welt geschieden. Von der zeit an haben ihrer viel darauf gewartet/ und diese verbesserte übersetzung zu lesen begeret/ sie hat aber wegen anderer eingefallenen ver hinderungen nicht eher als ietzunder können gedruket werden/ da man/ unter andern ursachen des verzugs/ dem ersten Aufleger<sup>3</sup> bis hieher nicht vorgreifen wollen/ nunmehr aber es auch nicht länger anstehen lassen können. Wird sie dir nun/ lieber Leser/ gefallen/ so sol es denen die da hand mit angeleget auch angenehm seyn/ wo nicht kan man wol leiden/ und geschehen lassen/ daß ein anderer dieselbe noch besser und eigentlicher verfertige. Gehabe dich wol.

Vorrede.

HOch und vielgeehrte auch geliebte günstige Leser: Jch habe zu zeiten in unterschiedlichen hochansehnlichen auch Fürstlichen Zusammenkunften/ bey fürgefallenem gespreche/ dasselbe zu erhalten und zu vermehren/ diese fast ungerieme meining (Paradoxum) auf die bane gebracht/ daß ich wol wüntschen möchte/ es weren keine mehrere bücher in der welt nach der heiligen Schrift verhanden als Seneca und Epictetus. Wan man dan/ nach angehörten diesem vorbringen mit verwunderung fragete/ Warumb ich/ den man doch für einen Liebhaber der Bücher hielte/ so ein ungeriemtes ding vorbrechte/ gab ich zur antwort/ Es were dieses die ursache/ die der Prediger Salomon in seinem letzten Capitel am zwölften Sprüchlein setzet/ das viel bücher machens kein ende ist; Ja das ihre menge grosse unruhe und widerwertigkeit in geist: und weltlichen sachen anrichtet/ auch also/ das gute bücher sehr gemisbrauchet/ und was von etzlichen zu einem guten nutzbaren ende wolmeinentlich hinterlassen/